

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

11.2.1944 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-958850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-958850)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36 948
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestelldruckgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 30 Pfg. Bestelldruckgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 16 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestelldruckgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 35

Freitag, 11. Februar 1944

Ausgabe 1

Postverlagsort
Aurich

Terrorbomben auf 15 000 Flüchtlinge

Ein neuer brutaler Angriff britisch-nordamerikanischer Flugzeuge auf den päpstlichen Sommersitz Castel Gandolfo

Verheerende Folgen

Eigener Drahtbericht

07. Vatikanstadt, 11. Februar

Der extraterritoriale Sommersitz Castel Gandolfo wurde Donnerstag morgen um 9.30 Uhr wieder von britisch-nordamerikanischen Flugzeugen schwer bombardiert. Ein Teil des päpstlichen Schlosses wurde getroffen. Das unmittelbar anschließende Collegio di Propaganda Fide wurde völlig zerstört. Die verheerendste Wirkung richteten jedoch die Bomben an, die in den Gärten niedergingen, denn sie explodierten inmitten der 15 000 Frauen und Kinder, die sich aus dem Frontgebiet in den päpstlichen Sommersitz geflüchtet hatten und im Freien lagerten in der Erwartung, auf dem neutralen Boden der Vatikanstadt in Sicherheit zu sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Genauere Angaben sind noch nicht erhältlich.

Noch am Donnerstagsmorgen schickte der Gouverneur des Vatikanstaates Ärzte, Krankenpfleger und Arbeiter zur Ausgrabung der Verwundeten nach Castel Gandolfo. Ferner verließen sechs Lastwagen mit Medikamenten den Vatikan. Der Heilige Stuhl richtete durch die am Vatikan akkreditierten englischen und nordamerikanischen Diplomaten einen Protest an die Westmächte.

Eine erschütternde Liste

0 Mailand, 11. Februar

Unterrichtsdirektor Biggini gab in einer Unterredung mit einem Vertreter des italienischen Nachrichtendienstes Stefani einen umfassenden Bericht über die durch anglo-amerikanischen Bombenangriffe in Italien zerstörten Kunstdenkmäler, Kirchen, Museen, Paläste, antiken Bauwerke und andere Schöpfungen der antiken Kultur. Der Minister erklärte: Anglo-amerikanische Bomben trafen das einzigartige Amphitheater aus der griechischen Epoche bei Syrakus, die römischen Aquadukte Felice bei Rom und bei Tarent, die römische Stadtkirche des Kaisers Aurelius, das antike Amphitheater in Neapel. Ein besonders schwerer, mit Vorbedacht ausgeführter Angriff richtete sich gegen die berühmten Ausgrabungen von Pompeji. Nordamerikanische Bomber trafen dort den Jupitertempel, den Drususbogen, das Haus des Romulus und Remus und das römische Antiquarium.

Die Zahl der von anglo-amerikanischen Bomben zerstörten oder schwerbeschädigten

Kirchen ist außerordentlich groß. Zu den zerstörten Kirchen von einzigartigem Wert gehören die Sant Lorenzo-Basilika in Rom, Sant Ambrogio von Mailand, Santa Chiara in Neapel, San Francisco in Bologna, der Dom von Ferrara und Sant Lorenzo in Genua, wo allein 30 Kirchen zerstört wurden. Weiter wurde der größte Teil des berühmten Domes von Palermo zerstört und hierbei die berühmte Capella Palatina zerstört. In Neapel, Campania und Reggio Calabria vernichteten die Terroristen gleichfalls Kirchen, von unermesslichem Wert.

Zu den Kunstdenkmälern, die in der ganzen Welt berühmt sind und jetzt zerstört wurden, gehören der uralte Friedhof und die Basilika San Paolo Nepotano in Padua und der Tempel Malatestiano. Den feindlichen Bombenangriffen ist weiter eine große Zahl von Palästen, Museen und historischen Denkmälern in den verschiedensten Städten zum Opfer gefallen; allein 60 historische Paläste in Genua, die Nationalmuseen von San Marino und Falerio in Neapel, das Nationalmuseum von Palermo und das von Catania, die Pinakothek in Tarent, die Nationalmuseen in Messina

und Reggio Calabria, das Archäologische Museum in Syrakus und die Nationalbibliothek in Neapel.

England gibt die Bombardierung zu

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

07. Stockholm, 11. Februar

Die englische Regierung hat in Stockholm ihr „tiefes und aufrichtiges Bedauern“ über die Bombardierung des schwedischen Rotkreuz-Schiffes „Wiril“ ausgesprochen. Während ein Teil der schwedischen Presse noch mit dem Urteil zögerte und offenlassen wollte, ob es die Engländer wirklich gewesen wären, während die „Dagens Nyheter“ sogar das eigentliche Verschulden bei einem Verschulden der schwedischen Griechischlandkommission suchen wollte, haben die Engländer sich angefangen, der unwiderleglichen Tatsache zum offenen Eingeständnis ihrer Tat bequemt. Natürlich wollen sie auch jetzt nur von einem „Unglück“ wissen. Eine Untersuchung sei eingeleitet und Bericht erstattung von den zuständigen Militärbehörden angefordert.

Tapfere Haltung der Berliner gewürdigt

Hohe Auszeichnungen für besonderen Einsatz von Reichsminister Dr. Goebbels überreicht

0 Führerhauptquartier, 11. Februar

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Gaustabsamtsleiter des Gaues Berlin der NSDAP, Hauptbereitschaftsleiter Gerhard Schaaf, und an den Berliner Polizeipräsidenten, SA-Übergruppenführer und General der Polizei Wolf Heinrich Graf von Helldorf.

Gaustabsamtsleiter Schaaf und Graf von Helldorf haben sich im Kampf um Berlin während und nach den britischen Terrorangriffen hervorragende Verdienste erworben und sich besonders ausgezeichnet. Durch hohe Auszeichnungen, die der Führer den für die Bekämpfung des feindlichen Luftterrors und seiner Folgen Verantwortlichen zuteil werden ließ, wurde zugleich die ganze Stadt und ihre unerschütterliche Bevölkerung geehrt.

Eine große Anzahl Volksgenossen und Volksgenossinnen der Reichshauptstadt, Amtsträger der Partei, Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, der Feuerwacht, des Luftschutzbundes sowie der staatlichen und städtischen

Behörden waren zu einem würdigen Appell veranlaßt, auf dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrage des Führers die Auszeichnung dieser Volksgenossen vornahm und damit allen Berlinern und Berlinerrinnen Lob und Anerkennung zollte für den Mut und die Tapferkeit, mit der sie die vergangenen Wochen und Monate durchgestanden haben. Den Höhepunkt der Beförderung bildete die Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Gaustabsamtsleiter Schaaf sowie an den Polizeipräsidenten von Berlin, SA-Übergruppenführer Graf von Helldorf. Eine Reihe von Berlinern, die sich in den Terrornächten durch persönlichen Mut und entschlossenes Handeln in gefährlichen Lagen besonders hervorgetan haben, wurde vom Führer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zahlreiche andere Volksgenossen, Heilsträger und Amtswalter der Partei, Dienststellenleiter und unbekannte Männer und Frauen, die Hervorragendes geleistet und mehr als ihre Pflicht getan haben, wurden durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes erster Klasse mit Schwertern geehrt.

Warum schweigt London über die Luftangriffe?

Beachtliche militärische und politische Auswirkungen der schweren deutschen Schläge gegen die britische Hauptstadt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 11. Februar

Aus Stockholm liegt ein Bericht vor, der sowohl nach der militärischen wie nach der politischen Seite geradezu sensationell aufschlußreich erscheint. Es handelt sich dabei um die letzten drei größeren deutschen Luftangriffe gegen London. Es mußte stark auffallen, wenn die amtlichen, Londoner Stellen alles daran setzten, um im Gegensatz zu früher geübten Methoden über die Wirkung dieser Angriffe nach außen hin so wenig wie möglich durchdringen zu lassen und die Angriffe selbst zu bagatelisieren. Militärische Gründe können dafür kaum in erster Linie bestimmend gewesen sein. Denn die deutsche Luftwaffenführung weiß natürlich auch ohne englische Mitteilungen genau, wie viele unserer Kampfflugzeuge jeweils über London waren, was sie am Bombenlast abgeworfen haben und welches die Wirkung unserer Bomben sein mußte. Aber nur auf Umwegen oder wenn sich eine englische Zeitung einmal entgegen den bestehenden Verböten vergalloppt, gelangen Einzelberichte darüber aus London in die Außenwelt.

Der erwähnte Bericht aus Stockholm stützt sich auf Augenzeugen der drei kürzlich durchgeführten Angriffe der deutschen Luftwaffe, die übereinstimmend zum Ausdruck bringen, daß es Deutschland gelungen ist, in der Zeit seiner scheinbaren Untätigkeit auf dem Gebiet des Luftkrieges dennoch ein sehr ernst zu nehmender Konkurrent zu bleiben. Das bestätigt auch der „Daily Worker“, wenn er, im Chor der Londoner Presse aus der Reihe tanzend und ohne

die roten Wunschzettel des Informationsamtes zu beachten, über einen Leitartikel die Frage stellt: „Rückt London wieder in die Frontlinie?“ Da wird immerhin zugestanden, daß diese Angriffe „weitmaschiger als bisher üblich“ gewesen seien, und daß es mit der relativen Immunität Englands vor Luftangriffen also nun doch zu Ende zu sein scheint. Die jüngsten Ereignisse im Luftkrieg haben also immerhin drüber schon bange Ahnungen gewekt. Und die Sorgen werden noch eine erhebliche Steigerung erfahren, wenn man in England von maßgeblicher deutscher Stelle die Auffassung zur Kenntnis wird nehmen müssen, daß diese schon heute sehr kräftigen Gegenschläge sich steigern werden und nur als Auftakt für kommende Dinge gewertet werden dürfen. Wenn es einmal so weit ist, wird der Gegner schon an eigenen Leiden spüren, daß es ein Irrtum war, das Stillschweigen bei uns als die Folge dumpfer Resignation zu beurteilen. Nach außen hin versucht aber die englische Regierung jetzt alles, um diese Fiktion aus begründlichen Gründen noch so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

Noch niemals, so heißt es in dem eingangs erwähnten Stockholmer Bericht des deutschen Nachrichtenbüros, hat die englische Presse derartig wenig berichtet dürfen. Noch niemals hat sie vor allem überhaupt keine Einzelheiten über die eigentlichen Luftkämpfe geben dürfen. Solche Einzelheiten erfahren wir nun aus den Augenzeugenberichten. Nach ihnen ist es den Deutschen gelungen, die umorganisierte englische Abwehr auf Grund ihrer neuen Maschinen und ihrer neuen Kampfmittel zu überwinden. „Das Aufleuchten der Scheinwerferstrahlen von Dover bis London“, so wird weiter berichtet, „das pausen-

lose Schnellfeuer der neuen britischen Raketen- geschütze während der Gesamtdauer des Angriffs, die zahllos über den ganzen Himmel verstreuten Flugbahnen der vierhundertfarbigen Granaten und dazu die regelmäßigen Detonationen der im Ziel liegenden, obgleich zum Teil über der Wolkenbedeckung geworfenen deutschen Bomben, das alles ist für jeden, der es miterlebt hat, ein ebenso packendes wie erschreckendes Erlebnis gewesen. Es besteht kein Zweifel, daß die englischen Amtsstellen dies genau wissen und sich nicht der Illusion hingeben, die Bevölkerung Londons über die Stärke der deutschen Angriffe täuschen zu können. Man versucht aber, durch die strengen Zensurmaßnahmen die Welt weiterhin in dem Glauben zu erhalten, daß Deutschlands Luftaktivität gelähmt, wenn nicht gebrochen sei. Ein hoher Beamter des Informationsministeriums hat neulich direkt erklärt, es passe gewissen Beamten des Auswärtigen Amtes zur Zeit nicht in ihr Konzept, wenn ihre Verhandlungspartner erzählten, daß die britische These von dem bevorstehenden Zusammenbruch der deutschen Luftwaffe falsch sei.“

Hier liegt der Hake im politischen Pfeffer. Weil in der Welt-Offentlichkeit das Vertrauen in eine überlegene Macht Englands schwindet, will London unter allen Umständen die Fiktion retten, daß man mit einer haushohen Ueberlegenheit in der Luft schließlich doch noch Deutschland durch Terrorangriffe in die Knie zwingen könnte. Nur so erklärt sich das sture Verhalten Londons in der Nachrichtenpolitik gegenüber den letzten deutschen Luftangriffen auf London. Es wird der Tag kommen, an dem das Schweigen zur Unmöglichkeit wird.

Die Burma-Offensive

Von Hanns Schader

07. Offensive und Defensive greifen im burmesisch-indischen Kampfgebiet ständig ineinander. Von einem englischen Frontkorrespondenten stammt die Formulierung, Mountbatten beschränkte sich zur Zeit auf eine offensive Defensive. Der Britte wollte damit sagen, Mountbatten zögere trotz seiner angeblichen hohen Ueberlegenheit, den entscheidenden Kampf gegen die japanische Besatzung an der Burmagrenze zu beginnen. Die alliierten Vorbereitungen haben sich die Japaner lange Zeit interessiert angesehen. Daß sie ihrerseits dabei nicht untätig blieben, wurde von Zeit zu Zeit erkennbar, wenn Meldungen über den Aufmarsch neuer Truppenteile, vor allem der national-indischen Befreiungsarmee eintrafen. Nun haben die japanischen militärischen Führer in diesem Kampfabchnitt den ersten Akt einer neuen Burma-Indien-Offensive eröffnet. Vorgeschichte fanden bereits im Laufe des Januars statt.

Um die Kampfvorgänge in diesem Gebiet einigermaßen beurteilen zu können, muß man sich die geographischen Bedingungen aller taktischen und strategischen Aktionen vor Augen halten. Zwischen Burma und Indien bilden scharfe, profilierte Gebirgszüge und tief eingeschnittene Täler die natürliche Grenze. Der tektonische Aufbau zieht sich dabei von Norden nach Süden. Die Gebirgszüge treffen im Süden auf den Golf von Bengalen und laufen in schmalen, langgestreckten Halbinseln aus. In die so entstehenden Buchten münden die von Norden kommenden Flüsse ein, wobei sie durch den mitgeführten Schlamm und das Gestein eine mehr oder weniger breite Landzunge vorgebaut haben. Diese Landzungen oder Halbinseln spielen bei den Kämpfen stets eine besondere Rolle. Die leicht zu verteidigenden hohen Bergklämme fallen als Anhaltstellen der Offensiv-Aktionen aus. Sie müssen von Tal her umgangen werden. Dabei ergeben sich die Möglichkeiten, dem Lauf der Flüsse folgend, nach Norden oder nach Süden vorzustoßen und dem Gegner wichtige Flußstellungen, Dörfer,



Städte oder Niederungsgebiete zu entreißen und so die flankierenden Höhenstellungen zu neutralisieren. Wichtiger aber noch erweisen sich die Umgehungsaktionen auf dem Seewege um die auslaufenden Gebirgszüge herum in das nächste Flugmündungsgebiet hinein.

Der bedeutende nächste Platz auf burmesischer Seite ist Akyab, auf der indischen Seite des Grenzgebietes Chittagong. Diese beiden Städte werden jeweils als die Hauptziele eines Offensivunternehmens gelten. Wie aus den japanischen Berichten ersichtlich wird, haben die Briten auch Mitte Januar dieses Jahres versucht, südlich Akyab einen Landekopf zu bilden und dadurch die japanische Gebirgsstellung in einer großangelegten Ueberflügelung zu entwerfen. Jedoch die japanische Verteidigung zeigte sich als weit überlegen und erstickte die feindliche Landungsaktion im Keime. Auch an den Flüssen in den engen Gebirgstälern hatten sich verschiedene wichtige Kampfhandlungen abgepielt. Bei zwei britischen Vorstößen waren die jeweiligen Ziele nicht erreicht worden. Zuerst hatten etwa 2000 Mann den Naaf-Fluß, der am weitesten nordwestlich fließt, überschritten und den Ort Maungdaw angegriffen. Dieser Angriff war abgeblieben worden, aber es entwickelten sich in den folgenden Tagen mehrere Gefechte zwischen dem Naaf-Fluß und dem Mayu, die schließlich die Briten auch hier

Tapfere Söhne unserer Heimat

013. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Obergefreiter Willm Fürtz, Sandhorst, Franz Diekmann, Norimoor, Gefreiter Johann Harms, Ortum, und mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse Gefreiter Karl Meenen, Sandhorst, Gefreiter Karl Zummert, Harsweg, Obergefreiter Börgert, Schöne, Emden-Vorsum, Unteroffizier Jürgen Groenewald, Stapelmoor, Kanonier Johann Broers, Neusehn (vermilt), Panzerregiment Martin Karstens, Marp, Unteroffizier Georg Saathoff, Iheringsich, Unteroffizier Ant Gelhoff, Nittermoor, Geisse, Loquard, Gefreiter Hermann Sijmann, Norden, ausgezeichnet.

Aus ostfriesischen Sippen

013. Heute kann Kreisaußschuß-Obersekretär a. T. Carl Küklen in Witte und seinen 81. Geburtstag begehen. Der allgemein beliebte und bekannte Beamte, dem man bis vor kurzem noch täglich auf seinen Spaziergängen begegnete, konnte 1922, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und vor einigen Jahren mit seiner heute 79 Jahre alten Ehefrau die Goldene Hochzeit feiern. Jahrelang war Küklen Bürgermeister und verwaltete diese sonstige Ehrenämter. Seit einigen Tagen ist der alte Ostfrie in Folge Krankheit an das Haus gefesselt.

Am 12. Februar vollendet der frühere Schiffer Christian Schumann in Theringhausen 11 sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Wenn auch seine Gesundheit zu wünschen übrig läßt, steht er doch seiner Landstelle mit Sorgfalt vor. Vor reichlich vier Jahren konnte er mit seiner um zwei Jahre jüngeren Ehefrau die Goldene Hochzeit feiern.

013. Drei Glücksnummern. In der Donnerstagsausziehung der dritten Klasse der 10. Deutschen Reichs-Lotterie fielen je drei Gewinne von 100.000 Reichsmark auf die Nummern 84.120 und 345.906, außerdem noch drei Gewinne von 50.000 Reichsmark auf die Nummern 302.924.

013. Das Ziegenherdbuch. Bei jeder Landesfachgruppe Ziegenzüchter besteht eine Herdbuchstelle, die mit einem Herdbuchführer besetzt ist. Die Herdbuchstellen unterstehen dem Reichsverband Deutscher Kleinrentzüchter, Fachabteilung Reichsfachgruppe Ziegenzüchter, nach deren Richtlinien und Anordnung die Führung der Herdbücher und alle damit verbundenen Arbeiten zu erledigen sind. Neben den Herdbucharbeiten hat der Herdbuchführer durch Teilnahme an Rungen, Herdbuchaufnahmen usw. auch praktische Verbindung mit den Züchtern, was sehr zur Förderung der Landesziegenzucht beiträgt. Nur eine kontrollierte Zucht auf der Grundlage wirtschafts-eigenen Futters ist in heutiger Zeit zu fördern.

Leer

„Eine Frau hat sich verlaufen“

013. Die Gastspielbühne des Oldenburgischen Staatstheaters, die uns nun seit September allmonatlich mit ihren Gaben erfreut, beehrte uns diesmal mit einem Lustspiel: „Eine Frau hat sich verlaufen“ von A. Müller und H. Lorenz. Ein Spiel ist es — natürlich möchte man sagen! — rund um die Liebe. Das Werk und sein Inhalt wurden bereits an dieser Stelle eingehend gewürdigt. Auch in Leer folgte das Publikum den Autoren auf den verschlungenen Pfaden ihrer Dichtung willig und heiteren Sinnes. Die feinsinnige Inszenierung sowie die hervorragende Darstellung fanden alle Anerkennung. Nach den Alten und am Schluß fehlte es nicht an herzlichem Beifall.

013. Vier Monate Gefängnis für einen Dieb. Ein bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilter junger Mann aus Wälfenrehe hat sich wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Amtsgericht in Leer zu verantworten. Dem

Als man noch mit Postkutsche und Treckschule reiste

Vier Stadttore und die Befestigungsanlagen im alten Aurich

013. Bevor Aurich in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an das Eisenbahnetz angeschlossen wurde, war es für den Fremden nur mit dem Postwagen oder von Emden aus mit der Treckschule zu erreichen. Letztere verkehrte auf dem 1798 angelegten Treckschulkanal, der später zum Ems-Jade-Kanal ausgebaut wurde. Die Treckschule beförderte Güter sowie Reisende und verkehrte täglich. In der Nähe des Gebäudes der Ostfriesischen Landschaft befand sich die Anlegestelle noch bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts stand ein Kran dort, mit dem man schwere Güter ein- oder auslud.

Wer von Emden her mit der Post nach Aurich kam, betrat die Stadt durch die „Westertor“, das Westertor, das wegen seiner Schieferbedachung das „Lentor“ genannt wurde. Nach alten Chroniken hat es in früheren Zeiten auch die Bezeichnung „Hadwigstor“ geführt. In neuerer Zeit hat sich aber bei der Bevölkerung der Name „Burgtor“ eingebürgert. Das alte Lentor ist nach den vorliegenden Beschreibungen ein geräumiger und massiger Steinbau gewesen, der in seinem Obergeschoß eine Reihe von Zinnen das Ostfriesische Hofgericht beherbergte. Es stand an der Einmündung des Walls in die Straße der SA., also auf dem Gelände der Volkshaus. Vor dem Tor befand sich ein Wassergraben und der sogenannte Zingel, ein Geländestreifen, der nach außen wieder durch einen Wassergraben geschützt wurde. Etwa bei der heutigen „Alten Wache“ führte eine Brücke über diesen Wassergraben, die durch ein hölzernes Tor, die „Aukenporte“ geschützt war. Die jetzt dort stehenden, jedem ins Auge fallenden Pfeiler mit den Lanzenträgern, gehörten nicht zu dem Tore, sondern sind das alte Eingangstor zur Julianenburg. Sie wurden nach Abbruch des Lentors und Aufschüttung der Wallgräben dort aufgestellt.

Das Einfallstor von der Südseite bildete die Ostertor oder das Ostertor, wie der Abschluß der inneren Stadt auch heute noch genannt wird. Vom Ostertor ist aus der Ueberlieferung bekannt, daß es im Jahre 1529 von Enno II. erbaut wurde, als dieser die Befestigung der Stadt zeitgemäß ausgestaltete. Gleich dem Lentor war auch das Ostertor ein überaus wichtiger Bauwerk aus Stein. In ihm befand sich ein Gefängnis. Das Tor ist im Jahre 1806 abgebrochen worden.

Angeschlagte ist geständig, an vier verschiedenen Stellen Diebstähle von Kaninchen und Hühnern verübt zu haben. Die Diebstähle führte er immer des Abends aus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu insgesamt vier Monaten Gefängnis.

Weener

Ergebnis der Bullen-Angebotprämierung

013. Der Verein Ostfriesischer Stammtischzüchter gibt jetzt das Ergebnis der Angebotsprämierung für Bullen 1944 bekannt. Aus dem Reiderland und dem weiteren Kreis Leer wurden ausgezeichnet: Klasse 1: Bullen, vier Jahre und ältere: 2e-Preis: Malsturm 50.700, Besitzer W. Martens, Landchaftspolder; 3e-Preis: Wilhelm 200.464, Besitzer A. Boekhoff, Leer; Klasse 2: Bullen, drei Jahre alt: 2e-Preis: Allerleier 52.000, Besitzer Dr. F. W. Dittmanns, Leer; 3e-Preis: Minto 52.300, Besitzer L. Hensmann, Nettelburg; Klasse 3: Bullen, zwei Jahre alt: 1e-Preis: Dorado 55.600, Besitzer L. Hensmann, Nettelburg; 1d-Preis: Diamant 56.000, Besitzer Stierhaltungs-Gesellschaft Dollart; 2e-Preis: Alwin 54.967, Besitzer Stierhaltungs-Gesellschaft Dünebroek; 3e-Preis: Dert 54.650, Besitzer Dr. F. W. Dittmanns, Leer; Klasse 4: Bullen, anderthalb Jahre alt: 2e-Preis: Dollmann 58.094, Besitzer Stierhaltungs-Gesellschaft Großwolde; Klasse 5: Bullen 1 1/2 Jahr alt: 1e-Preis: Der

An der Nordseite vermittelte das „Nordertor“ den Eintritt in die Stadt. Auch das Nordertor wird als wichtiger Steinbau beschrieben, es ist im Jahre 1788 niedergelegt worden. Alle Tore hatten die schon beschriebene hölzerne Aukenporte, die den Übergang über die zweite Grabenbrücke schloß. Von Süden hatte Aurich einen Zugang durch das „Hafelwerkerstor“, das sich am Südbende der heutigen Hafentstraße befand, und zwar unmittelbar neben der Anlegestelle der Treckschule. Das Hafelwerkerstor war zwar auch aus Stein erbaut, in seinen Abmessungen aber bedeutend kleiner als die drei anderen. Alle Tore waren mit Schießscharten versehen, aus denen eiserne Kanonenrohre herausliefen. Die über die Gräben führenden Grabenbrücken sind später durch Steinbrücken ersetzt worden.

Wie schon erwähnt, umschloß ein doppelter Wassergraben die Stadt. Das zwischen beiden Gräben liegende Gelände, der Zingel, war durch drei Bastionen gesichert. Zwischen den Bastionen zogen sich Bruchwehren aus Erdwerk hin, von denen aus die Verteidiger den Feinden den Übergang über den ersten Graben freitrag machen konnten. Innerhalb des inneren Wassergrabens zogen sich die Stadtwälle entlang, die die Namen Neustädter Wall, Nürburger Wall und Hafelwerker-Wall führten. Ihre Linienführung ist in großen Zügen heute noch für jedermann erkennbar. Vom Reiterhausgebäude bis zum Nordertor ist der Wall sogar noch in seiner ursprünglichen Form erhalten und wird heute als Promenade benutzt.

Die Burg, der heutige Bürgerhof, und das spätere Schloß, das heutige Regierungsgebäude, befanden sich also außerhalb der Stadt. Sie waren durch besondere Wassergräben nach außen gesichert.

Obwohl uns heute die Ausmaße der Stadt Aurich innerhalb der vier genannten Tore recht klein vorkommen, so waren die Grenzen der Stadt ehemals noch viel enger. Es steht fest, daß das Gelände, auf dem sich heute der Auricher Marktplatz befindet, noch vor 1500 außerhalb der Stadt gelegen war. Die Wall-, Markt- und frühere Ostertorstraße stellen also die Stadtteile dar, die wir als Neustadt anzusehen haben.

Frieze 58.000, Besitzer Dr. F. W. Dittmanns, Leer; 2e-Preis: Direktor 58.127, Besitzer Stierhaltungs-Gesellschaft Hundt.

013. Sonderappell des Jahrganges 1928. Am Sonnabend 15 Uhr findet im Saale von Plaatje in Weener ein Sonderappell aller männlichen Jugendlichen des Jahrganges 1928 aus dem Reiderlande statt.

Rundblick über Ostfriesland

Gauler Wegener erlitten Parteigenossen

013. Der achtzigste Geburtstag des Bauern Nikolaus Schoof in Verumersjeh, der als der älteste Parteileiter des Gaues Weener gilt, gestaltete sich gestern zu einem Freudenstag. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil. Kreisleiter E. P. W. W. sagte den ältesten Parteigenossen persönlich auf, um ihm herzlichste Glückwünsche auszusprechen. Gleichzeitig übermittelte er die besten Wünsche sowie ein Geschenk unseres Gaulleiters.

013. Emden, Treue im Dienste. Auf eine 50jährige Tätigkeit im Staatsdienst konnte dieser Tage Maschinist Th. Wilhelm vom Wasserstraßenbauamt Emden zurückblicken. Der Jubilar, der schon 68 Jahre alt ist und über die normale Altersgrenze hinaus Dienst leistet, ist bei den Kameraden und Vorgesetzten sehr beliebt wegen seiner fröhlichen und seines unverwundlichen Humors. Er wurde an seinem Ehrentage vielfach geehrt.

Drittbeste Sparkasse Ostfrieslands

013. Es mutet heute fast an, daß die ersten Sparkassen in Ostfriesland nur zum Zweck der Verbesserung der Armenfürsorge gegründet wurden. Dazu waren diesen sogenannten Sparkassen, wie es bei den Gründungen in Ostfriesland der Fall war, fast immer auch Leihkassen angegliedert, wobei der Schutz der armen Bevölkerung vor Ausbeutung fast immer im Vordergrund der Bestrebungen stand, denn die ersten Sparkassen waren keine private geschäftliche Unternehmungen. Erst durch das preussische Sparkassen-Reglement aus dem Jahre 1838 konnte die Einrichtung von kommunalen Sparkassen erleichtert und einheitlich geregelt werden. In Ostfriesland, das von 1813 bis 1866 zum Königreich Hannover gehörte, wurde die erste kommunale Sparkasse im Jahre 1827 in Leer gegründet, der sechs Jahre später die Spar- und Leihkasse in Emden folgte. Im Jahre 1840 erfolgte dann die Gründung in Norden. Sie ist also die drittälteste Sparkasse in Ostfriesland. Die Stadtväter waren also schon sehr frühzeitig darauf bedacht, neue Einrichtungen zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung einzuführen. Aus dieser Spar- und Leihkasse in Norden hat sich dann in ununterbrochenem Aufstieg die heutige Kreis- und Stadtsparkasse Norden entwickelt, die heute zu den angelegentlichsten Sparkassen in Ostfriesland gehört. Die Städte Aurich, Witte und Weener und Emden besaßen bis dahin nur private Sparkassen, die wie die Sparkasse in Aurich von dem örtlichen Armenverband getragen und verwaltet wurde, während die drei übrigen von privaten Kaufleuten konzipiert und nur unter der Kontrolle und Leitung des Armen-Kollegiums standen.

Unter dem Hoheitsadler

Leer, Kreisleitung. An die am Sonntag stattfindende Tagung der Ostfriesen, Kreisleiter, Mitgliederführer und Führerinnen wird hiermit erinnert. — Marine-Gesellschaft 1984. Heute 20 Uhr Dienst beim Heim. Schreibensmitteilung. — Fährlehrer 1984. Sonnabend, Sonntag 1.4.30 Uhr, Samstag 2.4.30 Uhr, Sonntag 3.4.30 Uhr, Sonntag 4.4.30 Uhr, Sonntag 5.4.30 Uhr, Sonntag 6.4.30 Uhr, Sonntag 7.4.30 Uhr, Sonntag 8.4.30 Uhr, Sonntag 9.4.30 Uhr, Sonntag 10.4.30 Uhr, Sonntag 11.4.30 Uhr, Sonntag 12.4.30 Uhr, Sonntag 13.4.30 Uhr, Sonntag 14.4.30 Uhr, Sonntag 15.4.30 Uhr, Sonntag 16.4.30 Uhr, Sonntag 17.4.30 Uhr, Sonntag 18.4.30 Uhr, Sonntag 19.4.30 Uhr, Sonntag 20.4.30 Uhr, Sonntag 21.4.30 Uhr, Sonntag 22.4.30 Uhr, Sonntag 23.4.30 Uhr, Sonntag 24.4.30 Uhr, Sonntag 25.4.30 Uhr, Sonntag 26.4.30 Uhr, Sonntag 27.4.30 Uhr, Sonntag 28.4.30 Uhr, Sonntag 29.4.30 Uhr, Sonntag 30.4.30 Uhr, Sonntag 31.4.30 Uhr, Sonntag 1.5.30 Uhr, Sonntag 2.5.30 Uhr, Sonntag 3.5.30 Uhr, Sonntag 4.5.30 Uhr, Sonntag 5.5.30 Uhr, Sonntag 6.5.30 Uhr, Sonntag 7.5.30 Uhr, Sonntag 8.5.30 Uhr, Sonntag 9.5.30 Uhr, Sonntag 10.5.30 Uhr, Sonntag 11.5.30 Uhr, Sonntag 12.5.30 Uhr, Sonntag 13.5.30 Uhr, Sonntag 14.5.30 Uhr, Sonntag 15.5.30 Uhr, Sonntag 16.5.30 Uhr, Sonntag 17.5.30 Uhr, Sonntag 18.5.30 Uhr, Sonntag 19.5.30 Uhr, Sonntag 20.5.30 Uhr, Sonntag 21.5.30 Uhr, Sonntag 22.5.30 Uhr, Sonntag 23.5.30 Uhr, Sonntag 24.5.30 Uhr, Sonntag 25.5.30 Uhr, Sonntag 26.5.30 Uhr, Sonntag 27.5.30 Uhr, Sonntag 28.5.30 Uhr, Sonntag 29.5.30 Uhr, Sonntag 30.5.30 Uhr, Sonntag 31.5.30 Uhr, Sonntag 1.6.30 Uhr, Sonntag 2.6.30 Uhr, Sonntag 3.6.30 Uhr, Sonntag 4.6.30 Uhr, Sonntag 5.6.30 Uhr, Sonntag 6.6.30 Uhr, Sonntag 7.6.30 Uhr, Sonntag 8.6.30 Uhr, Sonntag 9.6.30 Uhr, Sonntag 10.6.30 Uhr, Sonntag 11.6.30 Uhr, Sonntag 12.6.30 Uhr, Sonntag 13.6.30 Uhr, Sonntag 14.6.30 Uhr, Sonntag 15.6.30 Uhr, Sonntag 16.6.30 Uhr, Sonntag 17.6.30 Uhr, Sonntag 18.6.30 Uhr, Sonntag 19.6.30 Uhr, Sonntag 20.6.30 Uhr, Sonntag 21.6.30 Uhr, Sonntag 22.6.30 Uhr, Sonntag 23.6.30 Uhr, Sonntag 24.6.30 Uhr, Sonntag 25.6.30 Uhr, Sonntag 26.6.30 Uhr, Sonntag 27.6.30 Uhr, Sonntag 28.6.30 Uhr, Sonntag 29.6.30 Uhr, Sonntag 30.6.30 Uhr, Sonntag 31.6.30 Uhr, Sonntag 1.7.30 Uhr, Sonntag 2.7.30 Uhr, Sonntag 3.7.30 Uhr, Sonntag 4.7.30 Uhr, Sonntag 5.7.30 Uhr, Sonntag 6.7.30 Uhr, Sonntag 7.7.30 Uhr, Sonntag 8.7.30 Uhr, Sonntag 9.7.30 Uhr, Sonntag 10.7.30 Uhr, Sonntag 11.7.30 Uhr, Sonntag 12.7.30 Uhr, Sonntag 13.7.30 Uhr, Sonntag 14.7.30 Uhr, Sonntag 15.7.30 Uhr, Sonntag 16.7.30 Uhr, Sonntag 17.7.30 Uhr, Sonntag 18.7.30 Uhr, Sonntag 19.7.30 Uhr, Sonntag 20.7.30 Uhr, Sonntag 21.7.30 Uhr, Sonntag 22.7.30 Uhr, Sonntag 23.7.30 Uhr, Sonntag 24.7.30 Uhr, Sonntag 25.7.30 Uhr, Sonntag 26.7.30 Uhr, Sonntag 27.7.30 Uhr, Sonntag 28.7.30 Uhr, Sonntag 29.7.30 Uhr, Sonntag 30.7.30 Uhr, Sonntag 31.7.30 Uhr, Sonntag 1.8.30 Uhr, Sonntag 2.8.30 Uhr, Sonntag 3.8.30 Uhr, Sonntag 4.8.30 Uhr, Sonntag 5.8.30 Uhr, Sonntag 6.8.30 Uhr, Sonntag 7.8.30 Uhr, Sonntag 8.8.30 Uhr, Sonntag 9.8.30 Uhr, Sonntag 10.8.30 Uhr, Sonntag 11.8.30 Uhr, Sonntag 12.8.30 Uhr, Sonntag 13.8.30 Uhr, Sonntag 14.8.30 Uhr, Sonntag 15.8.30 Uhr, Sonntag 16.8.30 Uhr, Sonntag 17.8.30 Uhr, Sonntag 18.8.30 Uhr, Sonntag 19.8.30 Uhr, Sonntag 20.8.30 Uhr, Sonntag 21.8.30 Uhr, Sonntag 22.8.30 Uhr, Sonntag 23.8.30 Uhr, Sonntag 24.8.30 Uhr, Sonntag 25.8.30 Uhr, Sonntag 26.8.30 Uhr, Sonntag 27.8.30 Uhr, Sonntag 28.8.30 Uhr, Sonntag 29.8.30 Uhr, Sonntag 30.8.30 Uhr, Sonntag 31.8.30 Uhr, Sonntag 1.9.30 Uhr, Sonntag 2.9.30 Uhr, Sonntag 3.9.30 Uhr, Sonntag 4.9.30 Uhr, Sonntag 5.9.30 Uhr, Sonntag 6.9.30 Uhr, Sonntag 7.9.30 Uhr, Sonntag 8.9.30 Uhr, Sonntag 9.9.30 Uhr, Sonntag 10.9.30 Uhr, Sonntag 11.9.30 Uhr, Sonntag 12.9.30 Uhr, Sonntag 13.9.30 Uhr, Sonntag 14.9.30 Uhr, Sonntag 15.9.30 Uhr, Sonntag 16.9.30 Uhr, Sonntag 17.9.30 Uhr, Sonntag 18.9.30 Uhr, Sonntag 19.9.30 Uhr, Sonntag 20.9.30 Uhr, Sonntag 21.9.30 Uhr, Sonntag 22.9.30 Uhr, Sonntag 23.9.30 Uhr, Sonntag 24.9.30 Uhr, Sonntag 25.9.30 Uhr, Sonntag 26.9.30 Uhr, Sonntag 27.9.30 Uhr, Sonntag 28.9.30 Uhr, Sonntag 29.9.30 Uhr, Sonntag 30.9.30 Uhr, Sonntag 31.9.30 Uhr, Sonntag 1.10.30 Uhr, Sonntag 2.10.30 Uhr, Sonntag 3.10.30 Uhr, Sonntag 4.10.30 Uhr, Sonntag 5.10.30 Uhr, Sonntag 6.10.30 Uhr, Sonntag 7.10.30 Uhr, Sonntag 8.10.30 Uhr, Sonntag 9.10.30 Uhr, Sonntag 10.10.30 Uhr, Sonntag 11.10.30 Uhr, Sonntag 12.10.30 Uhr, Sonntag 13.10.30 Uhr, Sonntag 14.10.30 Uhr, Sonntag 15.10.30 Uhr, Sonntag 16.10.30 Uhr, Sonntag 17.10.30 Uhr, Sonntag 18.10.30 Uhr, Sonntag 19.10.30 Uhr, Sonntag 20.10.30 Uhr, Sonntag 21.10.30 Uhr, Sonntag 22.10.30 Uhr, Sonntag 23.10.30 Uhr, Sonntag 24.10.30 Uhr, Sonntag 25.10.30 Uhr, Sonntag 26.10.30 Uhr, Sonntag 27.10.30 Uhr, Sonntag 28.10.30 Uhr, Sonntag 29.10.30 Uhr, Sonntag 30.10.30 Uhr, Sonntag 31.10.30 Uhr, Sonntag 1.11.30 Uhr, Sonntag 2.11.30 Uhr, Sonntag 3.11.30 Uhr, Sonntag 4.11.30 Uhr, Sonntag 5.11.30 Uhr, Sonntag 6.11.30 Uhr, Sonntag 7.11.30 Uhr, Sonntag 8.11.30 Uhr, Sonntag 9.11.30 Uhr, Sonntag 10.11.30 Uhr, Sonntag 11.11.30 Uhr, Sonntag 12.11.30 Uhr, Sonntag 13.11.30 Uhr, Sonntag 14.11.30 Uhr, Sonntag 15.11.30 Uhr, Sonntag 16.11.30 Uhr, Sonntag 17.11.30 Uhr, Sonntag 18.11.30 Uhr, Sonntag 19.11.30 Uhr, Sonntag 20.11.30 Uhr, Sonntag 21.11.30 Uhr, Sonntag 22.11.30 Uhr, Sonntag 23.11.30 Uhr, Sonntag 24.11.30 Uhr, Sonntag 25.11.30 Uhr, Sonntag 26.11.30 Uhr, Sonntag 27.11.30 Uhr, Sonntag 28.11.30 Uhr, Sonntag 29.11.30 Uhr, Sonntag 30.11.30 Uhr, Sonntag 31.11.30 Uhr, Sonntag 1.12.30 Uhr, Sonntag 2.12.30 Uhr, Sonntag 3.12.30 Uhr, Sonntag 4.12.30 Uhr, Sonntag 5.12.30 Uhr, Sonntag 6.12.30 Uhr, Sonntag 7.12.30 Uhr, Sonntag 8.12.30 Uhr, Sonntag 9.12.30 Uhr, Sonntag 10.12.30 Uhr, Sonntag 11.12.30 Uhr, Sonntag 12.12.30 Uhr, Sonntag 13.12.30 Uhr, Sonntag 14.12.30 Uhr, Sonntag 15.12.30 Uhr, Sonntag 16.12.30 Uhr, Sonntag 17.12.30 Uhr, Sonntag 18.12.30 Uhr, Sonntag 19.12.30 Uhr, Sonntag 20.12.30 Uhr, Sonntag 21.12.30 Uhr, Sonntag 22.12.30 Uhr, Sonntag 23.12.30 Uhr, Sonntag 24.12.30 Uhr, Sonntag 25.12.30 Uhr, Sonntag 26.12.30 Uhr, Sonntag 27.12.30 Uhr, Sonntag 28.12.30 Uhr, Sonntag 29.12.30 Uhr, Sonntag 30.12.30 Uhr, Sonntag 31.12.30 Uhr.

Was bringt der Rundfunk?

Freitag, Reichsprogramm: 8-8.15: Zum Fahren und Begleiten; Die Gärten, ein Gemischtes Programm; 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15 bis 15: Vierter Melodienreigen; 15-15.30: Unterhaltung mit der Godelle Willi Bus; 15.30-16: Solistenmusik; 16-17: Aus Der und Konzert; 17.15-18.30: Somburger Unterhaltungsendung; 18.30-19: Die Musik nicht war; 18.30-19: Der Reifepokal; 19.15-19.30: Frontberichte; 19.45 bis 20: Dr. Goebbels-Ansprache; Die Schlacht um Berlin; 20.15-22: Operettenaufführung; Das verunschöne Schicksal mit Musik von Carl Millöcker. Deutschlandfunk: 17.15-18.30: Fröhlicher, Pled- und Kammermusik; Schubert; Dittersdorf; Mendelssohn und andere; 20.15-20.45: Wien von Franz Schubert; 20.45-21.15: Operettenmelodien und häusliche Klänge; 21.15-22: Beliebte Sinfonien und Kammermusikstücke von Mozart, Beethoven und Bach.

Unser Sportdienst

Werder verlor vier Punkte (Dem Sportverein Werder (Bremer) sind jetzt am „Armen Tisch“ vier wertvolle Punkte abgegangen worden, die dem Bremer die letzte Möglichkeit nehmen, noch entscheidend in die diesjährigen Meisterschaftskämpfe der Staffeln Bremen einzutreten. Grund der Punkteabnahme ist, daß Werder in seinen Spielen einen Spieler mitwirken ließ, der seine Spielberechtigung für die grüne und weiße Elf hatte. Es handelt sich um die ungenannten Spieler gegen Eura und Alumenhof, für die Werder auch den einen erbetenen Punkt abtreten mußte, und um die mit 1:2 gewonnenen Begegnungen gegen die Bremer Sportfreunde, Eura, Alumenhof und Sportfreunde, die stellen also aus diesen Spielen je 20 Punkte bei 0:0 Toren womit sich das Tabellenbild der Staffeln Bremen wie folgt ändert:

BR. Walmershausen	10	7	—	3	38:32	14:6
BR. Alumenhof	12	6	2	4	52:32	14:10
Eura Bremen	12	6	1	5	54:38	14:12
Bremer Sportverein	12	6	1	5	58:30	13:11
BR. Werder	12	6	—	6	51:34	12:19
BR. Werder	12	4	2	6	30:38	10:14
BR. Aumet	12	4	1	7	28:28	9:15
Bremer Sportfreunde	11	3	2	6	17:30	8:14

Bleib standhaft EIN ROMAN VON CONSTANCE LIEBE UND MUSIK VON ALFRED HEIN

4) Da hörte Charlo endlich auf. Sie nannte sich fingerübendes Toben „Rache am Schicksal nehmen“. Und sie nahm diese Rache, wenn sie mit ihrem Schicksal unzufrieden war.

Charlo liebte Stefan. Doch die Neujahrsnacht hatte ihr nicht Stefans Liebe offenbart, obwohl sie die Offenbarung aus ihm herauslocken wollte. Sie mußte eines leidend ganz genau: Stefan liebte Constanze. Deswegen hatte sie sich ganz bewußt den Schwips angetrunken. Um Dinge sagen zu dürfen, die sie im nächsten Zustand nicht über die Lippen gebracht hätte.

Charlo war ein auffallend hübsches Geschöpf. Von eleganter Figur: schlank und mit lieblichen Rundungen; ihr etwas zu großer Mund wäre auch ohne Benutzung des Lippenstiftes verlockend genug gewesen; die in dünner Linie hochgezogenen Brauen überwölften zwei dunkle Augen, deren schwarze Iris sich nur um eine leichtere Nuance von der dunklen Pupille abhob. Die langen Wimpern waren nach oben gebogen. In genialer Wildheit umwühlte das zigeunerschwärze Haar die klare fluge Stirn. Die Lappchen der wohlgeformten Ohren waren mit zwei roten Korallen durchgesteckt. Dazu zwei Hände, die mit ihren rotrot polierten Fingerringen eine Zauberwelt in Tönen entfesseln konnten. Wenn sie im Saal der Hochschule ein Konzert gab, dann hieß es in allen Klavierklassen und auch bei denen, die andere Instrumente erlernten: „Die Wildhoser spielt. Das ist zwanzig Pfennig wert.“ Der Saal war immer überfüllt, wenn sie — gewöhnlich zusammen mit dem noch vollendeter spielenden Mirko Madaczek — ein Schülerkonzert gab. Bald

würde sie ihr erstes öffentliches Konzert geben; Dampfsinger laute fürlich: „Wo brauchen Sie nach die Absichtsprüfung zu machen, Wildhoser? Sie und der Mirko sind fertig.“

Da — sie und der Mirko waren auch miteinander fertig. Charlo ließ die manifesten Hände in den Schoß sinken und freiliete einmal auf dem Klavierstuhl rüber. Sie schaute verblüfft in den engen Hof hinaus, gegen die Fensterfronten der Vorderhäuser, die hier in einem Karree zusammenstehen. Rahl wie der alte Kaktienbaum, der aus der Hofmitte bis zum vierten Stock emporwuchs (die „Ciaden“ wohnten im dritten), und eben so von Winterstürmen gesaut sah ihre Seele aus. Mirko, ja, der hätte sie gern für immer an sich gerissen und nicht mehr losgelassen, so wie in dem kleinen Tanzlokal, das sie zum Schluß am Neujahrs-morgen aufsuchten — in der „Lagune“, einer Künstlerkantine geradeüber vom Schöneberger Rasen.

Die Ohrfeige aber, die Mirko von ihr erhielt, hatte gelesenen. In der Minute war Charlo noch einmal ganz nüchtern gewesen. Am liebsten hätte sie ja Stefan auch eine Watschen verabreicht, weil er über das freche Judringelwender Mirko laut lachte, anstatt — eiferfüchtig herbeizuspringen und an ihrer Stelle die Exultation vorzunehmen.

Mirko hatte daraufhin Hut und Mantel vom Garderobenständer gerissen und war mit unheimlicher Miene grüßlos davongeschlüpfert. „Der gibst dir zurück, Charlo“, hatte Sabine Wendt, die kleine Cellistin, ihr zugeflüstert. Aber Charlo hatte nur die Achseln gesauert: Was ging sie Mirko an? — Stefan!

„Stefan!“ flüsterte Charlo in die Abenddämmerung. So jählich, wie es ihr keiner zutraut hätte. Große Floden kamen vom Himmel und überschütteten auch den Hinterhaushof, in den Charlo sinnend hinausschaute, mit einem benächtigenden Silberglanz. „Constanze weiß ja gar nicht, was Liebe ist!“ flüsterte Charlo vor sich hin. „Vielleicht

aber lieben das gerade solche Männer wie Stefan.“

In diesem Augenblick rief Stefan Klodwig an: „Wo ist Constanze?“ Natürlich — die erste Frage: wo ist Constanze?

„Stanz geht spazieren im Park. Sicher hängt sie einer stillen Liebe nach.“ „Charlo, sei doch nicht geistig. Habt ihr euch gegaut?“ fragte Stefan besorgt. Natürlich war er nur um Constanze besorgt.

Charlo lachte. Ihr Lachen hatte viel Müll in sich, wie alles an ihr Müll war der Schritt, die Gesten, die Sprache. Ihre dunkle Stimme flog Stefan wie ein seltsamer Nachfallter durchs Telefon an: „Aber keine Spur, lieber Stefan! Stanz und ich tanzen? Kommt gar nicht in Frage!“ „Also, Kinder, hört“, ließ sich der angehende Musikdosenent von drüben vernehmen. Charlo sah ordentlich, wie er bei diesen Worten die Brillen zurechtstülpte und mit einer gewissen verneigten Gebärde über seinen schon etwas schielenden Scheitel fuhr, „wisst ihr, was passiert ist?“

„Run, lieber Stefan?“ „Die Spanier sind aus meinem Haus ausgezogen.“ „Die Spanier? Hurra für dich, Stefan! Da brauchst du dir endlich nicht mehr alltäglich zur Nachmittagsstunde das disharmonische Harmonikgebäude anzuhören, das der Spröckling dieser ehrenwerten Torerosfamilie vollführte. — Der Vater war kein Torero? Ganz gewöhnlicher Geschäftsmann? Na, aber mit seinem Mutterlofer Schritt er die Treppe immer hinab wie ein Torero in die Arena. Also — die sind fort. Ich gratuliere.“

„Und das muß gefeiert werden. Ich lade euch demzufolge huldvollst zu einer Tasse Kaffee ein. Auch bringt bitte von eurem Seufzbley mit. Also Charlo. Du kommst?“ „Natürlich, lieber Stefan.“ „Und lagst es Constanze?“ „Mit feierlicher Musikbegleitung. Das soll ich dazu spielen, wenn ich's ihr verkünde: Ich

frage meine Minne voll Monne kumm ... Oder: Ach, ihres Aueses Fauberbid —

„Das wirst du nicht tun, Charlo. Versprich mir's!“ Stefan wurde sehr ernst.

„Huch, wie offiziell! Gern, lieber Stefan. Ich gehorche dir immer aufs Wort. Das weißt du, Charlo!“

„Auf Wiedersehen!“

V. Schliche mir die Augen beide mit den lieben Händen zu! Geht doch alles, was ich liebe, unter deiner Hand zur Ruh.

Und wie leise sich der Schmerz Well um Welle schlafen legte, wie der letzte Schlag sich reget, füllte du mein ganzes Herz.

Stefan hatte die beiden Stormischen Liebes-kronen verortet. Es war kein erster Versuch einer Liebeskomposition. Aber es war ihm schon meisterlich gelungen.

In seinem schlichten möblierten Zimmer, das Beethovens Totenmaske an der Wand hängte, saß wie eine Mönchzelle neben dem Klavier nur Bett, Schrank, Tisch und ein paar Stühle entlehnt, hatte er's ihnen, Charlo und Constanze, vorgespielt. Kaffee und Kuchen zur Feier des „Ausgangs der Spanier mit ihrem harmonikadudelnden Spröckling“ waren verzehrt. Mit leiser Stimme hatte er's gelungen. Sein sich jählich einschmeichelnder Bariton zitterte vor innerer Erregung. Charlo merkte es. Constanze, der das Lied galt, hörte es kaum. Jedenfalls machte sie sich nicht die Gedanken, die sich Charlo sofort machte.

Stefan hatte beiden den Rücken gekehrt, als er am Klavier sein Liebeslied sang und sich selbst befeuerte. Aber Charlo spürte deutlich, wie alle unsichtbaren Wellen seiner lebendigen Seele zu Constanze hinströmten. An ihr vorbei, Das tat weh. (Fortsetzung folgt.)

Die Abschiedssymphonie / Von F. S. Gschmeidler

Der Herr Kapellmeister Josef Haydn schien bedrückt Stimmung zu sein. Er ging, den Kopf gesenkt, nachdenklich durch den weitausläufigen Park des Schlosses in Eisenstadt. Heute hatte er seinen Blick für die Blumen, die Bostette und den schönen Ausblick auf den Ort, der sich mit seinen schlichten Bürgerhäusern, kleinen Fenstern und barocken Portalen an das gewaltige Schloss anlehnte.

Der Herr Kapellmeister Haydn setzte sich auf eine einjame Bank und warf in raschen Zügen eine Note auf Papier. Er hatte erfahren, daß sein Herr, Fürst Esterházy, schon seit langem in böser Laune, die Musikkapelle aufzulösen gedachte. Dazu wollte nun Haydn eine Symphonie zum Abschied komponieren. Und daran arbeitete er jetzt.

„Fürkendiener sein ist bitter“, murmelte er. „Fürsten sind eben gewohnt, ihren Willen zu haben.“ Er erhob sich, rollte das Notenpapier zusammen und schritt dem Schlosse zu.

Aus den Rosenbüschen klang es vom Ruf des Pizols, eine Lerche schwang sich in der blauen Luft, und ein Springbrunnen rauschte sein verträumtes Geplätscher. Er hob wieder getrübt den gültigen Blick und sog mit ihm alle Schönheit ein, die ihn umgab. Es ist doch schön zu leben, dachte Haydn, und ein stiller Lächeln verhöhlte sein herbes Gesicht.

Schon anderntags versammelte der Fürst in dem zwei Stock hohen Brunnsaal des Schlosses eine illustre Gesellschaft. Der Saal, einst der Stolz Ungarns, war an dem einen Ende auf dem Podium von der Hauskapelle besetzt, die Haydn dirigierte.

Ein neues Opus hatte Haydn angekündigt. Alles war gespannt, was da kommen würde. Hunderte von schönen Frauenaugen waren auf Haydn gerichtet.

Schon nach einigen Takten stieg in wunderbaren Melodien, von Wehmüt durchschüttelt, eine Symphonie aus den Instrumenten. Die Gebet klang es, wie Schluchzen, wie Abschiednehmen von einem Glück. Alles horchte hoch auf. Und die Verwunderung wuchs, als sich der erste Geiger, dann der zweite erhob, das Licht vor seinem Pult auslöschte und lautlos verschwand. Nach den Geigern verließen ebenso einer nach dem andern die Bläser das Podium. Zuletzt sah nur noch der Kontrabaßist vor seinem Pult, und als er seine wenigen Takte gespielt hatte, erhob auch er sich, löschte das Licht und schied davon.

Haydn stand nun allein auf dem Podium, legte die Hand ans Herz und verbeugte sich vor dem Fürsten und den Gästen. Den Taktstock, den er so oft und so manches Jahr im fürstlichen Dienst geführt hatte, legte er auf sein Pult und ging hinaus.

Der Fürst, der den Sinn dieser Abschiedssymphonie erraten hatte, ließ Haydn zu sich besetzen. „Was er da komponiert hat, Haydn“, sagte er, „hat mich tief ergriffen. Seine Musik ist ein Labial für trübe Stunden, und seine Komposition hat es in sich...“

„Ich auf, ihn und die Kapelle zu verabschieden. Wir bleiben beiläufig, Haydn.“

An diesem Abend gab es im Schloß des Fürsten die glücklichsten Musikanten, und noch mehr war es Haydn, der in seinem schlicht-fremden Sinn in seinem Zimmer am offenen Fenster stand und mit den Sternen heimliche Zwiesprache hielt.

Der Dichter

otz. Max Barthel, einer der feinsinnigsten deutschen Dichter der Gegenwart und obendrein eine kraftvolle Persönlichkeit, lag irgendwo in seinem Häuschen auf den Knien, hatte die Zähne zusammengebissen, die Stirn gefurrt, und die Arbeit, die er verrichtete, war nicht eben literarischer Natur. In dem Augenblick, in dem

Wie werden Zuckerkrankte behandelt?

Der Diabetes stellt eine Erkrankung einiger Drüsen mit innerer Sekretion dar, vor allem der Bauchspeicheldrüse und der Hirnanhangdrüse. Als Folge der gestörten Drüsenfunktion tritt eine mangelhafte Verwertung der mit der Nahrung aufgenommenen Kohlehydrate ein, der Glykogenaufbau wird gestört, und hieraus ergibt sich eine Erhöhung des Zuckergehaltes des Blutes und durch Störung des Fettstoffwechsels in der Leber eine Vermehrung der Fettsäuren. Die Erhöhung des Blutzuckerspiegels und nicht der Zuckergehalt des Harnes ist für den echten Diabetes charakteristisch. Die Höhe des Harnzuckers ist kein Maßstab für die Schwere der Erkrankung.

Als erste Anzeichen der Zuckerkrankheit sind Heißhunger, zunehmendes Durstgefühl, vermehrte Ausscheidung von Urin, Gewichtsabnahme trotz normaler Kost, die allerdings mit den kriegsbedingten Gewichtsabnahmen nicht verwechselt werden darf, Erkrankung der Haut, Ekzeme, Furunkulose, Loderung der Zähne, Störung im Ablauf der sexuellen Funktionen und oft Nervenschmerzen in den Beinen, schließlich die Ausscheidung von Zucker im Harn zu nennen. Bei der Ausscheidung von Zucker im Harn ist allerdings zu bedenken, daß auch andere Gründe für den positiven Ausfall der Harnzuckerprobe vorliegen können.

Für die Behandlung der Zuckerkrankheit gilt als oberstes Gesetz die Schonung der funktionell unterwertigen Bauchspeicheldrüse, wodurch in vielen Fällen eine Leistungssteigerung dieses Organs erreicht wird. Diese Schonung wird am besten durch eine frappe und bei fettliebigen Menschen kalorienarme Kost herbeigeführt. Als Ziel der Behandlung gilt einmal die Schonung des Inselapparates der Bauchspeicheldrüse, dann die Rückführung des Blutzuckerspiegels zur Norm und schließlich die Erreichung der Zuckersfreiheit des Harns. Dieses Ziel legt die Feststellung der Menge Kohlehydrate voraus, die gerade ohne Erhöhung des Blutzuckerspiegels

ihm die Zunge, statt das Rohr zu umspannen, den Daumen kniff, ersäßen sein Nachbar, der Bibliothekar, überschüttete ihn mit einem Schwall von Entschuldigungen und sagte schließlich, was zu tun er sich vorgenommen: „Herr Barthel, ich brauche Ihre Antwort für eine aktuelle Arbeit, also bitte, seien Sie so lieb und verraten Sie mir: Was dichten Sie Augenblicklich?“

Darauf wandte der noch immer auf den Knien liegende Dichter sein Gesicht dem Besucher zu, die Falten auf seiner Stirn glättete sich, lächelnd hob er die Röhre und sagte: „Das Klo.“

Erster Gedanke

otz. „Ich habe mir gestern Wallenstein's Lager umgesehen.“ „Na und? — Hat er noch Ware?“ J. H. R.

und Zuckerauscheidung im Harn vertragen wird.

Eine gewaltige Umwälzung in der Diabetesbehandlung trat durch die Erfindung des Insulins — des wirksamen Prinzips der Bauchspeicheldrüse — im Jahre 1922 ein. Das Gelingen der Reindarstellung dieses Stoffes aus tierischen Bauchspeicheldrüsen hat in der Behandlung des kindlichen und frühzeitigen Diabetes des Erwachsenen eine bahnbrechende Umwälzung hervorgerufen insofern, als diese Menschen in den meisten Fällen heute durch Insulingaben nicht allein am Leben, sondern sogar arbeitsfähig erhalten werden können. Man darf jedoch nicht annehmen, daß in jedem Falle von Zuckerkrankheit Insulin gegeben werden muß. In leichten Fällen, vor allem beim Altersdiabetes, genügt in der Regel bereits diätetische Behandlung. Allerdings legt diese den Willen des Patienten voraus, die gegebenen ärztlichen Vorschriften streng zu beachten. In den andern, vor allen Dingen in den schweren Fällen, wird man neben der Diät auf Insulin nicht verzichten können.

Im Ersten Weltkrieg haben wir die Erfahrung gemacht, daß die knappe Kost der Kriegszeit eine besonders günstige Wirkung auf den Zuckerkranken ausübte und ihm geraten, auch nach Besserung der Ernährungslage bei dieser einfachen Kost zu bleiben. Diese Erkenntnis hat aber leider später zu Ubertreibungen geführt, die häufig den Zusammenbruch des Kranken oder gar seinen Tod zur Folge hatten.

Die Erfahrung aus dem Ersten Weltkrieg wird bestätigt durch die Erkenntnis, die wir bei der Ernährung der Zuckerkranken auch in dieser Kriegszeit gewinnen. Die Kriegsernährung, wie sie heute für alle geboten wird, ist auch für den Diabetiker befriedigend und ausreichend. Das beweist die Tatsache, daß die Arbeitsfähigkeit der Zuckerkranken durch die Kriegsernährung nicht geschwächt, sondern sogar gesteigert wurde, und daß auch das Körpergewicht keineswegs irgendwie bedrohlich abnahm. Gewiß wird

Wulken

Witte Wulken sind as Frünnen
an de grode Hemelshoff,
laten stück dar boven sünnen,
geven di so vööl noch of.

Mit hör witte, weeke Flögels
seilen se so still un ratt;
nett as lüttje, leve Vögels
flogen se hör wide Padd.

Swarde Wulken de sünd lurig,
düster as de deepe Nacht,
tusteg komen se un slurig
in hör swarde Unweersdracht.

Man se sünd doch goud to bruken,
sörgen för dat Regenfatt;
dösteg stücht de Eer du sluken
all dat goud, leve Natt.

All de Wulken mag ik liden,
eenerlei of swart of witt,
All de Wulken, de dar gliden,
brenge uns doch Freide mit.

Rieks Janssen.

Der Diabetiker anders ernährt als der Gesunde. Es muß ihm etwas mehr Fett und auch etwas mehr Eiweiß als dem Gesunden geboten werden; selbstverständlich muß er, wenn er Lang- oder Schwerarbeiter ist, auch die notwendigen Zulagen bekommen, um die erforderliche Menge Kalorien für den vermehrten Kraftverbrauch zu sichern. Daß jetzt im Kriege ein gewisser Kalorienbedarf des Diabetikers durch Kohlehydrate, insbesondere durch Kartoffeln, gedeckt werden muß, ergibt sich aus den Mengen von Fett und Eiweiß, die zugeführt werden können, von selbst. Diese Maßnahme macht in vielen Fällen einen gewissen Schutz des Diabetikers durch Insulingabe notwendig, wobei uns das Wissen zugute kommt, daß bei Wahrung des Eiweißminimums eine vegetarische Ernährung den Kohlehydratabbau besser unterstützt.

In neuester Zeit tritt in der Diabetesforschung die Anschauung auf, daß diese Krankheit nicht allein ein Verlagen des Inselapparates der Bauchspeicheldrüse, sondern auch auf ein Fehlen von Oxydationsmitteln in den Stoffwechselorganen und auf eine bestehende Schwäche des sympathischen Nervensystems zurückzuführen ist.

Umfassende Goethebibliographie

Die Goethe-Gesellschaft in Dresden plant die Herausgabe einer umfassenden Goethebibliographie, zu der als Vorarbeit eine fürzlich bei Bohn & Sohn, Leipzig, erschienene Zusammenstellung der im Jahre 1942 veröffentlichten Goetheliteratur dient. Das Heft bringt nicht nur eine Uebersicht über die gesamte Goethebibliographie, sondern erstmalig auch eine systematische Zusammenstellung aller Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze, die sich in besonderen Artikeln irgendwie mit Goethe beschäftigt haben.

Familienanzeigen

Geburten

Als Vermählung meines seit dem Juli 1943 verstorbenen Mannes, Leutn. (Ing.) Hermann Reys, wurde mit heute eine kleine Tante geboren. In stiller Dankbarkeit: Erna Reys-Bohnen, geb. Böhmer, am 1. 2. 1944, geb. 1. 2. 1944, geb. 1. 2. 1944.

Als die glückliche Geburt eines gesunden Jungen bekannt. In dankbarer Freude: Franz Wegner und Frau Johanna, geb. Paschier, Emden, Wollfuhler-Neubau.

Als die glückliche Geburt eines gesunden Kindes bekannt. In dankbarer Freude: Alice Siepmann, geb. Kimmich, Bert Siepmann, Oberjunkermeister, Aurich, 2. 2. 44.

Als die glückliche Geburt eines gesunden Kindes bekannt. In dankbarer Freude: Alice Siepmann, geb. Kimmich, Bert Siepmann, Oberjunkermeister, Aurich, 2. 2. 44.

Als die glückliche Geburt eines gesunden Kindes bekannt. In dankbarer Freude: Alice Siepmann, geb. Kimmich, Bert Siepmann, Oberjunkermeister, Aurich, 2. 2. 44.

Verlobungen

Wilma Beerens, Hans Fester, Verlobte. Leer, Wollfuhler-Neubau, 2. 2. 44.

Margot Brechian, An-Selmerin, Hermann Baise, Geft., Verlobte. Gassen (Niederlauisch), Voppehusen.

Gertrud Lunder, Geft. Jan Men, Verlobte. Emden, Conradstr. 10, 2. 2. 44.

Käthe Soutjes, Gerhard Strenge, Verlobte. Solterschen, Rhabdermoor, Februar 1944.

Vermählungen

Obergeft. Georg Apfeld, Lina Apfeld, geb. Müller, triegsgel. Deternlehe, 2. 2. 1944. Gleichzeit. danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Obergeft. Friedrich Mariens, Eufriede Mariens, geb. Schumann, Vermählung. Stapel, 3. 3. 1944.

Obergeft. Jürgen Eilers, Helene Eilers, geb. Mariens, Vermählung. Digtroffsch, 2. 2. 1944. Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Obergeft. Johann Wüggemann, Marija Wüggemann, geb. Drews, triegsgel. Hüllenerfch, 2. 2. 1944. Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Danksagungen

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag sage ich herzlichsten Dank. Postbetriebsassistent a. D. S. Schrader, Leer, Alleestraße 41.

Parrelt, den 2. 2. 1944. Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, mein lieber Enkel, Marie und Welter, Weidmatriale

Verend Gontjes
im blühenden Alter von 16 Jahren den Seemannsod gefunden hat. In tiefer, stiller Trauer: S. Gontjes, 1. 3. im Osten und Frau Christine, geb. Bergmann, sowie Kinder, Verend Gontjes, Marie Gontjes und Angehörige, Trauerfeier Sonntag, 13. 2., 10 Uhr, in der Kirche zu Parrelt, wozu wir herzlich einladen.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Harm Heinrich Hoofdmann
in tiefer Pflichterfüllung am 23. Lebensjahre in einem Krankheitsstadium verstorben. In tiefer Trauer: Ede Hoofdmann und Frau, geb. Peters, Obergeft. Wibe Hoofdmann und Frau, geb. Bontje, Stabsgeft. Jan Hoofdmann, Johannes Hoofdmann, Geft. Ede Hoofdmann, Gretus und Heinrich Hoofdmann, Verlobung Sonntag, 13. 2., 14 Uhr, auf dem Friedhof zu Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Emden, Wollfuhler-Neubau, 2. 2. 1944. Heute verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalls meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Cornelius Blecker
im 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Altes Blecker, geb. Dinkels, Franz Blecker und Frau Frida, geb. Hilde, Cornelius Blecker und Familie als Entschlafener und die nächsten Angehörige, Verlobung Montag, 14. 2., 14 Uhr, von der Kapelle, Vitorbun. Trauerfeier 14.30 Uhr. Ewige Ruhestätte den dorthin erheben.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unter guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager, Schwager und Onkel, Geesthe, a. D. Familie Boje Adens, Stapelmoorheide.

Antliche Bekanntmachungen

Stadt Emden, Kreis Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Abgabe der Reichsleiterkartei der 59. Periode werden abgegeben: Auf den Kreisabschnitt 1 62,5 Gr. Räte, auf den Kreisabschnitt 2 94 Gr. Sauermilch, auf den Kreisabschnitt 125 Gr. Quart. Auf die Abschnitte der Wogentarten für auswärtsige Arbeiter werden abgegeben: Auf den Kreisabschnitt 1 23 59 62,5 Gr. Räte, auf den Kreisabschnitt 11 23 59 62,5 Gr. Sauermilch, auf die Kreisabschnitte der 2. und 4. Woge je 62,5 Gr. Quart. Sämtliche Kreisabschnitte gelten in der Zeit vom 7. 2. bis 5. 3. 1944. Emden, 10. 2. 1944. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise: Der Oberbürgermeister — Stadtrathungsamt — Abt. B.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Abgabe der Reichsleiterkartei der 59. Periode werden abgegeben: Auf den Kreisabschnitt 1 62,5 Gr. Räte, auf den Kreisabschnitt 2 94 Gr. Sauermilch, auf den Kreisabschnitt 125 Gr. Quart. Auf die Abschnitte der Wogentarten für auswärtsige Arbeiter werden abgegeben: Auf den Kreisabschnitt 1 23 59 62,5 Gr. Räte, auf den Kreisabschnitt 11 23 59 62,5 Gr. Sauermilch, auf die Kreisabschnitte der 2. und 4. Woge je 62,5 Gr. Quart. Sämtliche Kreisabschnitte gelten in der Zeit vom 7. 2. bis 5. 3. 1944. Emden, 10. 2. 1944. Zugleich namens der Landräte